

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 75 (2000)
Heft: 1

Artikel: Ein möglichst breiter "Rucksack" : das amerikanische National War College in Washington, D.C.
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein möglichst breiter «Rucksack»

Das amerikanische National War College in Washington, D.C.

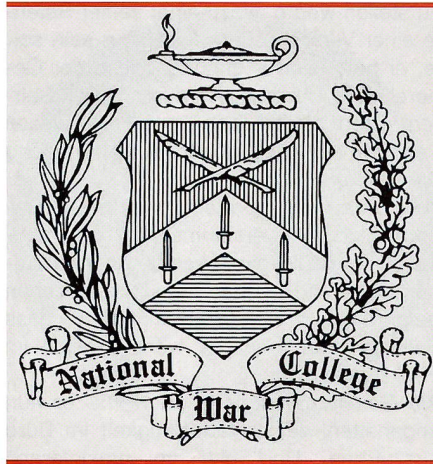
Der Autor hatte vor einiger Zeit Gelegenheit, am National War College (NWC), einem Zweig der National Defense University (NDU), einen Studienaufenthalt zu absolvieren. An dieser Hochschule werden höhere Offiziere aller Teilstreitkräfte der USA, ausgewählte Zivilisten aus den verschiedensten Ministerien und Agenturen der Administration sowie einige ausländische Offiziere während eines einjährigen Lehrganges im Bereiche sicherheitspolitischer Fragen für eine meist höhere Verwendung ausgebildet. Die Absolventen schliessen ihr Studium, welches für die meisten ein Zweitstudium ist, mit dem akademischen Grad eines «Master of Science in National Security Strategy» ab. Diese Schule ist ein direktes Instrument des Vorsitzenden der Vereinten Stabschefs (Chairman Joint Chiefs of Staff) und bezweckt die Schaffung eines kompetenten Kadern sowie eines Pools für die Wahl künftiger Offiziere im Generals- und Admiralsrang. Die Ausbildung ist vom Inhalt her, aber auch von der Möglichkeit her, die USA politisch, geografisch, gesellschaftlich und kulturell besser kennen zu lernen, einmalig.

Die National Defense University und das National War College

Nicht sehr weit entfernt vom Weissen Haus in Washington D.C., am Zusammenfluss des Potomac und Anacostia-Flusses, liegt

Oberst i Gst Jürg Kürsener, Lohn SO

das Fort Lesley J. McNair, benannt nach einem im 2. Weltkrieg in der Normandie durch eigene Fliiegerbomben getöteten General des US-Heeres. Im Fort befindet sich neben vielen anderen Einrichtungen der US-Streitkräfte das National War College (NWC). Es gehört wie das Industrial College of the Armed Forces (ICAF) und das Armed Forces Staff College (AFSC – in Norfolk, Virginia) zur so genannten National Defense University (NDU). Der Präsident dieser Universität ist in der Regel ein Dreisternegeneral, zu meiner Zeit war es Generalleutnant Erwin Rokke, ein General der US Air Force und früherer Verteidigungsattaché in Moskau. Ihm stand mit



Das Logo des National War College (NWC).

Botschafter Walker vom Aussenministerium, dem späteren Delegierten der UNO im Kosovo, ein Stellvertreter zur Seite. Konteradmiral Michael E. McDevitt, US Navy, zuvor Kommandant der Flugzeugträger-Kampfgruppe USS George Washington, war der Direktor des National War College. Er hatte 1980 selber das National War College absolviert.

Der Lehrgang am US National War College

Vor einiger Zeit erging erstmals eine Einladung des amerikanischen Generalstabschefs an den Generalstabschef der Schweizer Armee, einen Schweizer Offizier («International Fellow») zu einem einjährigen Lehrgang an diese National Defense University, und zwar ans National War College zu entsenden. Es ist wohl müssig festzustellen, dass ich mich über meine Wahl ausserordentlich freute. Die ganze Familie

flog im Juli in die faszinierende Hauptstadt der USA und bezog ein Haus in Potomac, einem wohnlichen Vorort im Staate Maryland und westlich von Washington gelegen.

Internationale Kameraden

Jedes Jahr nehmen 120 höhere US-Offiziere des Heeres, der Luftwaffe, der Marine und des Marine Corps, meist im Range eines Obersten oder Kapitans zur See bzw. Oberstleutnants oder Fregattenkapitans, zudem 40 Angehörige ziviler Amtsstellen (z.B. FBI, State Department, Central Intelligence Agency, Defense Intelligence Agency, Library of Congress, Drug Enforcement Agency) sowie damals 11 ausländische Offiziere aus aller Welt – jetzt sind es 14 – an einem akademischen Lehrgang teil, der nach entsprechenden erfolgreichen Prüfungen und Arbeiten mit einem «Master Degree in National Security Strategy» abgeschlossen wird. Die besten 10% schliessen mit einer besonderen Auszeichnung als sogenannte «Distinguished Graduates» (DG's) ab. Meine internationalen Kameraden kamen aus Deutschland, Italien, der Ukraine, Libanon, Uruguay, Südkorea, Thailand, Bangladesh, Australien und Zimbabwe. 13 weitere Kameraden (heute 18) nahmen am Lehrgang des Industrial College of the Armed Forces teil. Immer wieder gab es auch gemeinsame Veranstaltungen aller 24 International Fellows, meist mit den Frauen und häufig mit den ganzen Familien.

Berühmte Namen

Der Lehrgang richtet sich primär an Karriereoffiziere («senior officers») der US-Streitkräfte und des Auslandes, die mehr



Die Roosevelt Hall auf dem Gelände des Forts Lesley J. McNair in Washington, D.C. Sie beherbergt das National War College und ist 1998/99 gründlich renoviert worden.

heitlich für höhere, oft Generals- und Admiralsfunktionen vorgesehen sind. Ihnen soll ein möglichst breiter «Rucksack» für die künftigen, weit gefassten Aufgaben der internationalen Sicherheitspolitik vermittelt werden. Im Verzeichnis der Ehemaligen bin ich übrigens auf so illustre Namen wie jene des früheren und jetzigen Generalstabschefs Powell bzw. Shelton oder auf jenen des NATO-Oberbefehlshabers Europa General Clark gestossen.

Zur Organisation, Curriculum und der Fakultät des US War Colleges

Obwohl das College in seiner Bezeichnung mit «War» einen reichlich kriegerischen Begriff führt, ist die Stoffvermittlung nicht einseitig auf das «Kriegshandwerk» ausgerichtet. Vielmehr wird dem modernen sicherheitspolitischen Umfeld gebührend Rechnung getragen. Das Curriculum des Lehrgangs legt entsprechend das Ausbildungsschwergewicht auf folgende Bereiche der Sicherheitspolitik, die gleichzeitig die zeitlichen Phasen des Jahresprogrammes bilden:

- Phase I «Grundlagen einer nationalen Sicherheitsstrategie»
- Phase II «Grundlagen der militärischen Strategie»
- Phase III «Der Prozess einer nationalen Sicherheitspolitik»
- Phase IV «Geostrategische Aspekte» sowie
- Phase V «Militärstrategie und Militäroperationen»

Das War College ist bemüht, laufend neue Herausforderungen in sein Curriculum aufzunehmen. So sind beispielsweise in letzter Zeit der zunehmende Stellenwert der Informationstechnologie («Information War»), der Proliferation oder des internationalen Terrors berücksichtigt worden.

Obligatorische und fakultative Vorlesungen

In jeder Phase ist eine vorgeschriebene Anzahl von Vorlesungen und Seminarien obligatorisch zu belegen (ca. 20 Wochenstunden), während aus einem weiteren, breiten Angebot eine vorgegebene Zahl von Kursen, die sogenannten «Electives», vom Studenten selber ausgewählt werden können (ca. 4–6 Wochenstunden). Ich profitierte von der Erfahrung einiger Lehrer, die selber in Vietnam und an anderen Schauplätzen gekämpft hatten. In besonderer Erinnerung bleibt mir dabei ein denkwürdiges Seminar über die Konflikte in Südostasien. Mein Seminarleiter, Oberst Harry Rothmann, hatte dort selber als junger Infanterie-Zugführer an der berühmten und später verfilmten Schlacht um den «Hamburger Hill» teilgenommen und war schwer verwundet worden. Seine Art, seine Erfah-



Rangerausbildung in Fort Benning, Georgia. Der Instruktor (rechts) trägt den typischen «Pfadfinder»-Hut. Die Rangerausbildung ist eine besonders harte Schulung und dürfte etwa jener unserer Grenadiere entsprechen. Zur Ausbildung gehört auch das Fallschirmspringen.

rungen und seine diskrete Vermittlung der nachhaltig Spuren hinterlassenden Erinnerungen haben unser Seminar speziell geprägt und zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht.

Zusätzlich können weitere Kurse, eine Art Freikurse, freiwillig belegt werden. Ein guter Teil des Arbeitspensums ist schliesslich dem Selbststudium und der Vorbereitung von Seminarien bzw. der Papers zu widmen.

Hervorragende zivile und militärische Dozenten

Das National War College hat einen hervorragenden Ruf, und seine Fakultät verfügt über zirka 50 ausgewiesene zivile und militärische Dozenten, viele unter diesen «scholars in uniform» (Gelehrte in Uniform) bringen grosse Erfahrungen aus Kriegen

oder Kriegsgebieten mit (Haiti, Panama, Golfkrieg, Vietnamkrieg, Balkan), einige lehren auch an zivilen Universitäten in der Hauptstadt, beispielsweise an der Georgetown University, oder sind in einem der vielen Think Tanks der Hauptstadt beschäftigt. Viele trifft man immer wieder als politische oder militärische Kommentatoren auf den lokalen oder nationalen Fernsehkanälen ABC, CBS, NBC oder CNN an. Das College profitiert aber auch von der Tatsache, dass Washington Sitz zahlreicher wichtiger Ministerien, Behörden und höchster Kommandostellen ist. Immer wieder gehen dort hochkarätige Persönlichkeiten ein und aus, die die Gelegenheit zu einem Vortrag am NWC nutzen. Dies war auch bei uns der Fall. So konnten wir u. a. den Ausführungen eines Bundesrichters, aller Stabschefs der Teilstreitkräfte, des Ex-Verteidigungsministers Cheney, des deutschen und indischen Generalinspektors bzw. -stabschefs, des CIA-Direktors, verschiedene Senatoren und Minister und mehrerer Botschafter aus verschiedenen Ländern (z.B. Russland, Jordanien) folgen.

Mündliche und schriftliche Prüfungen

Über das ganze Jahr verteilt hat der Student insgesamt 7 schriftliche Seminararbeiten, so genannte Papers, zu verfassen. Hinzu kommen mündliche Präsentationen sowie zwei mündliche, einstündige Prüfungen. Jede Arbeit, jede Prüfung wird von mindestens zwei Professoren bewertet bzw. abgenommen. Wie in den USA üblich, kommt auch dem Sport ein grosser Stellenwert zu. Er ist mit viel Prestige vor allem im Wettkampf gegen andere Militärschulen und Universitäten verbunden. Wir Europäer haben uns hier auf unseren Fussball, auf das Joggen, Golf oder Tennis konzentriert, einzelne versuchten sich in Softball, nur wenige wagten sich ans Boxen oder an den American Football. Immerhin konnten wir uns vom Präsidenten Bill Clinton inspirieren lassen, der das Gelände von Ft McNair mit samt seinem Sicherheits- und Preetross wiederholt für seine morgendlichen Joggingrunden auswählte.



Die Marines demonstrierten ihre eigenen Luftstreitkräfte anlässlich einer Waffendemonstration auf einer Aussenstelle des Ausbildungszentrums von Camp Lejeune, North Carolina. Hier sind es drei schwere Transporthelikopter des Typs Sea Stallion CH-53.

Die Seminare, Komitees, die US-Studenten und die Rolle der Ausländer

Jeder der 14 permanenten Seminargruppen zu etwa 12 bis 14 Studenten ist heute ein Ausländer zugeteilt. Die Gruppen werden im Verlaufe des akademischen Jahres fünfmal neu zusammengesetzt. Damit erhält man die Gelegenheit, zirka 60 bis 70 der total etwa 170 Kameraden etwas näher kennen zu lernen. Dabei achtet die Leitung des Colleges strikte darauf, dass jedesmal in jeder Gruppe die Teilstreitkräfte, Zivilisten, Frauen bzw. Männer, Weisse wie Farbige und Ausländer möglichst ausgewogen vertreten sind. Damit man sich aber auch über das ganze Jahr «etwas zu Hause» fühlt, teilt jeder Student zusammen mit etwa 12 Kameraden/-innen einen Aufenthalts- und Arbeitsraum. Dort verfügt er über einen eigenen festen Arbeitsplatz, man trifft sich hier vor den Lektionen, über Mittag oder auch abends beim Selbststudium. Diese Gruppen werden als «Committees» bezeichnet. Hier kommt man sich näher, lernt das Leben der anderen gut kennen, in diesem Kreise findet oft das «social life» statt, und hier entstehen die wertvollen Freundschaften. Hier folgen ein paar Beispiele von einigen Committee-Kameraden und was sie vor der Kommandierung ans War College geleistet hatten: John Combs – Speechwriter des Stabschefs des Heeres (jetzt ist er Brigadekommandant der Heeresfliegerbrigade einer Division in Deutschland), Jon Lemen – Navigator auf dem Flugzeugträger USS George Washington, Bill Keating – Kommandant des Raketenkreuzers USS Chancellorsville, er hatte aus dem Golf Marschflugkörper auf Einrichtungen Sad-



Auf einem Fieldtrip von Andrews Air Force Base nach New Orleans flogen wir an Bord eines Tankers KC-135R der US Air Force mit. Dabei konnten wir aus der Kanzel des «Boom-Operators» aus nächster Nähe ein Betankungsmanöver mit einer EC-135H verfolgen.

Besuch beim US Marinecorps in Camp Lejeune, North Carolina. An der Demonstration nahmen auch Artilleristen mit der gezogenen schweren Haubitze M-198 (155 mm) teil.



dam Husseins in Bagdad abgefeuert, John Posner – F-16-Pilot und Mitglied des Kunstflugteams der US Air Force «Thunderbirds», Arnold Smith (Afroamerikaner) – Kommandant eines Mehrfachraketenwerfer-Bataillons (MLRS) im Golfkrieg, Steve Kelly – Erster Mitarbeiter an der US-Botschaft in Indonesien, Ginny Hughes – Assistenzdirektorin beim US-Rechnungshof usw.

Uns ausländischen Lehrgangsteilnehmern kam die vornehme, aber auch anspruchsvolle und notwendige Aufgabe zu, den amerikanischen Kommilitonen hin und wieder den Spiegel vorzuhalten oder gelegentlich eine andere Perspektive aufzuzeigen. Dies war nicht immer einfach und verlangte viel Takt, um nicht den Stolz der Gastgeber zu verletzen. Einem International Fellow kommen auch zahlreiche gesellschaftliche Aufgaben zu, er hat als «Botschafter» seines Landes zu wirken. Allein ist man immer exponiert, viele fremde Augen sind auf einen gerichtet, und man wird schlechthin als der Repräsentant der Schweiz bzw. der Schweizer Armee angesehen. Zum Aufgabenbereich gehört auch, den Gastgebern schweizerische Tradition und Gastfreundschaft zu zeigen, was in unserem Falle mit einer «Swiss Party» auf der Schweizer Botschaft mit einem Schweizer Buffet, mit Alphorn und Fahenschwingen-Auftritt offensichtlich gut angekommen ist.

Die Dienstreisen (Fieldtrips) und die Abschlussfeier (Graduation)

Höhepunkte des Jahres, von welchem auch meine Familie viel profitiert hat, waren zweifellos die zahlreichen Reisen und Besuche, die so genannten Fieldtrips, die uns Ausländer meist mit militärischen Transportmitteln in alle Teile der USA führten. Oft fanden sie über ein verlängertes Wochenende statt. Es ist ein erklärtes Ziel der Universität, den ausländischen Teilnehmern möglichst viele Seiten der USA, sowohl politisch, kulturell, historisch, geographisch wie wirtschaftlich vor Augen zu

führen. So wurden wir unter anderen von Gouverneur McWherter, einem ehemaligen Trucker und Gewerkschafter, in Tennessee und von Gouverneur Johnson in New Mexico empfangen, wurden von Senator Kerry (Nebraska) besucht, lernten die Gastfreundschaft von Familien am Mississippi kennen, besichtigten Kleinfirmen, Spitäler, Universitäten, Landwirtschaftsbetriebe, die Autoproduktion von Chrysler, die Firmen Federal Express und Caterpillar oder die Fernsehgesellschaft CNN. Vereinzelte empfangen uns auch lokale Handelskammern. Auch Sehenswürdigkeiten wie der Grand Canyon und Erlebnisse wie der Besuch der Spielhöhlen von Las Vegas, der Stätte der Ermordung von Präsident Kennedy in Dallas oder eine Nachtpatrouille in einem Streifenwagen des Los Angeles Police Departments, diverse Musical-Besuche und selbst der Besuch eines Rodeo blieben uns nicht versagt. Schliesslich führte man uns durch zahlreiche militärische Einrichtungen des Heeres, auf Militärflugplätze oder an Bord von Schiffen der Marine. So konnten wir beispielsweise im Morgengrauen im Fort Irwin in der Wüste von Kalifornien selber einen Angriff einer mechanisierten Kampfgruppe der 24. Mech Inf Div gegen eine «Opposing Force» mitfahren, wir konnten eine Luftbetankungsmission an Bord einer KC-135 der US Air Force mitfliegen und eine Waffendemonstration des US Marine Corps in Camp Lejeune, Nord-Karolina, verfolgen. Wir lernten aber auch die Institutionen in der Hauptstadt wie beispielsweise den Kongress, die Library of Congress, die Nationalen Archive, das State Department, das Weisse Haus, das Pentagon kennen. Ein Höhepunkt war zweifellos der Besuch beim Generalstabschef (Chairman Joint Chiefs of Staff), die kurze persönliche Unterhaltung und Erinnerungsfoto mit ihm.

Den Abschluss des akademischen Jahres bildete im Juni eine würdige Graduation-Feier auf dem Campus im Beisein von viel Prominenz aus Politik, Wissenschaft und Politik. Die Präsenz unseres Botschafters und Verteidigungsattachés in den USA hat mich besonders gefreut. ☑